

Methodische Grundlagen

RADIÄSTHESIE¹ nennt man das Wahrnehmen von Strahlungen natürlichen oder technischen Ursprungs (z.B. Wasseradern oder die Abstrahlung eines Fernsehers) mit Hilfe von Wünschelrute, Pendel oder Stab. Weniger bekannt ist, dass die Wahrnehmung dieser Strahlungsfelder direkt über den Körper und seine Sinnesorgane möglich ist.²

Die Spuren der Radiästhesie reichen weit zurück, bereits vom Kaiser YÜ aus der Dynastie der HSIA (ca 2200 v. Chr.) existiert eine Abbildung, die ihn mit einer Wünschelrute in der Hand zeigt. Er war berühmt für seine Kenntnisse des Auffindens von Quellen und Erzadern. Von Moses wird im Alten Testament berichtet: "und der Stab schlug ihm zweimal über den Felsen und sie fanden viel Wasser" (Exodus 17,6).

Die Ureinwohner Australiens, die Aborigines, suchen Wasser ohne Wünschelrute und können die Himmelsrichtungen ohne Kompass bestimmen.

Sie sehen also, dass der menschliche Körper mehr wahrnehmen kann, als uns gemeinhin bewusst ist.

Der Wiener Arzt Dr. Bergsmann wies durch Messung von über zwanzig physiologischen Werten nach, dass der menschliche Körper auf Strahlungen von außen reagiert. Über pathologische (krankmachende) Reaktionen durch zu starke Störfelder am Schlafplatz berichten zahlreiche Ärzte wie Dr. Aschoff, Dr. Hartmann, Dr. Schimmel und der Bielefelder Naturheilarzt Reginald Kress.

Moderne Radiästhesie

Bei den bisherigen Versuchen, das Phänomen der Radiästhesie zu erklären, dominiert das physikalische Modell: Die Wünschelrute ist eine Art Antenne, der Mensch spielt hierbei die Rolle eines nachgeschalteten Empfängers. Der deutsche Diplomphysiker Reinhard Schneider beobachtete, dass erfolgreiche RutengängerInnen bestimmte Rutenlängen bevorzugten und wies darauf hin, dass schon im Altertum verschiedene lange oder markierte Instrumente unter Anwendung verschiedener Haltetechniken benutzt wurden. Aus der Physik ist bekannt, dass unterschiedliche Wellenlängen in Beziehung zu entsprechenden Antennenlängen und umgekehrt stehen. Wenn Sie die Wünschelrute an einer bestimmten Stelle abgreifen, können Sie die entsprechenden Wellenlänge deutlicher empfangen als wenn Sie die Rute an einer beliebigen Stelle anfassen.

Die daraus entwickelte Griffhängentechnik behauptet nun, dass die Strahlungen von Wasseradern und allen anderen radiästhetisch messbaren Phänomenen eine Art natürliche Mikrowellen sind. Die Wünschelrute ist eine abstimmbare Antenne und der Mensch wandelt die empfangene Strahlung über einen neurophysiologischen Reflex in eine Bewegung - den Rutenausschlag um.

Diese Mikrowellenhypothese ist aber nur ein Teil der Wirklichkeit. Ein wichtiger Einschnitt in das Griffhängentechnikmodell war die Teilnahme und Mitarbeit von Harald Walther an einem Seminar der Physikalischen Fakultät der Universität Bielefeld zum Thema "Zirkularer Dichroismus und

¹Radiästhesie ist ein Kunstbegriff, geschaffen aus dem lateinischen Wort **radius** für Strahl und dem griechischen Wort **ästhomai** für Fühlen oder Empfinden.

²Nach einiger Übung lassen sich die Strahlungsfelder und auch die Abstrahlungen von Lebewesen und Gegenständen mit den Händen erfühlen. Auf die Dauer ist dies aber belastend. Erweiterte Wahrnehmungen treten auch mittels der anderen Sinnesorgane (Augen, Ohren und Nase) auf.

Erdstrahlen" (Herbst 1986), wo er die Grenzen der Schneiderschen Mikrowellenhypothese kennenlernte. Normalerweise ist eine von einer tiefen Wasserader ausgesandte Mikrowelle überhaupt nicht in der Lage, viele Meter von Lehm und Gestein zu durchdringen, weiterhin verändern die verschiedenen geologischen Schichten die Wellenlänge. Dies bedeutet, dass die Griffhängen nicht allein Antennenfunktion haben. Sie dienen vielmehr als Code für den Körper und das Unterbewusstsein.

Mit Hilfe dieser Codes kann ein Mensch über eine markierte Wünschelrute oder WATA- bzw. Lecherantenne Signale viel schneller und deutlicher differenzieren als mit allen anderen Methoden der Energiewahrnehmung. Hinter diesem Code verbirgt sich ein komplexer Vorgang von Wahrnehmungsvorgängen, bei dem Mikrowellen eine Rolle spielen.

Hauptrichtungen in der Radiästhesie

Sie begegnen heute generell zwei Hauptrichtungen in der Radiästhesie:

Mentales Arbeiten: Sie differenzieren die Phänomene nur über eine geistige (mentale) Einstellung und erhalten eine Ruten- oder Pendelreaktion, wenn das Gewünschte da ist.

Griffhängentechnik: Sie arbeiten mit festgelegten Rutenlängen plus mentaler Einstellung. Beide Richtungen haben ihre Berechtigungen und Erfolge. Mit der Griffhängentechnik geht es aber schneller, Sie können besser Informationen festhalten und austauschen, die Interpretationswillkür wird eingegrenzt, Sie haben mehr Kontrollmöglichkeiten und Sie arbeiten nicht quer zu, sondern mit bestimmten antennenphysikalischen Gesetzmäßigkeiten, soweit sie vorhanden sind.

In letzter Zeit treten auch vermehrt VertreterInnen einer Methode auf, die die Strahlungen vorwiegend nur mit dem Körper, mit inneren Bildern und Gefühlen wahrnehmen und definieren wollen. Diese sehr aufwendige Arbeitstechnik beachtet

aber in den meisten Fällen das Phänomen von persönlichen Projektion und Übertragung nicht. Somit erfolgt hier eine Vermischung von eigener Wahrnehmung und Projektion. So kann ein Strahlungsfeld bei zwei verschiedenen Menschen völlig gegensätzliche emotionale Reaktionen hervorrufen. Wird diese Wahrnehmung nicht durch die in der Griffhängentechnik übliche Differenzierung von Intensität, Polarisierung und Wellenlänge ergänzt, kann es zu sehr persönlichen Beschreibungen kommen. Das Positive dieser

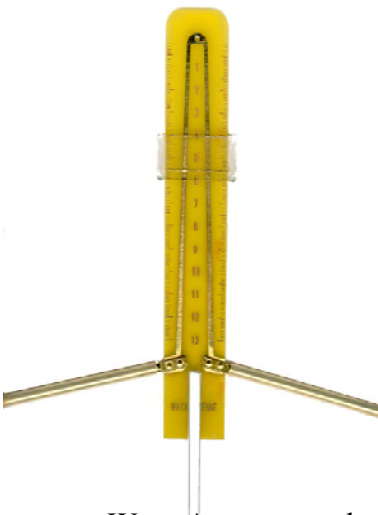
Methode ist, einen körperlichen und psychischen Zugang zu diesen Strahlungsfeldern zu finden, der bei den oben genannten Richtungen häufig zu kurz kam und kommt.

Die WATA-Methode

Allen gängigen radiästhetischen Methoden ist gemeinsam, dass sie nicht die subjektive Wirklichkeit des/der RadiästhetIn berücksichtigen. Sie unterschlagen, dass der/die BeobachterIn das zu Beobachtende beeinflusst und nicht davon zu trennen ist. Einige leiden darunter, dass sie alles physikalisch auf der Ebene der Wellenmechanik oder völlig unphysikalisch erklären wollen. In der Geomantie inkl. Feng Shui werden die historisch-politischen und sozialen Zusammenhänge (asiatische Despotien) gerne übersehen.

Eine Synthese und Weiterentwicklung dieser drei klassischen Ansätze ist die **WATA-Methode**. Diese von Walther und Tauß³ seit 1995 entwickelte Methode fußt auf einem breiten Fundament, dass sowohl die äußeren physikalischen Gesetzmäßigkeiten als auch die innerpsychischen Prozesse berücksichtigt und in der Geomantie die historischen Zusammenhänge stärker in den Vordergrund rückt.

Ein wichtiger Schritt ist die zunehmende Einbettung unserer Methode in den derzeit stattfindenden **PARADIGMENWECHSEL**, der durch die "neue Physik" (Relativitätstheorie, Quantenphysik, Chaosforschung, Kybernetik, Systemtheorie etc.) eingeleitet wurde. Der Abschied vom monokausalen Denken, das in Wirklichkeit eher die Ausnahme als die Regel ist, und die Hinwendung zu einem ganzheitlichen vernetzten Denken sind für unsere Arbeit ein wichtiger Schritt, uns der Existenz in ihrer dreigliederigen Erscheinungsform von Energie-Materie-Information zu nähern und davon zu lernen.



Wata-Antenne nach
Lecherleitungsprinzip mit Chakren-
und Akupunktursuchstift

Bei jeder Tätigkeit muss der Mensch sich entsprechend innerlich einstellen. Diese Methode wurde von uns in der Zusammenarbeit mit Dr. Kernbauer durch Anleihen aus der Psychotherapie (u.a. Milton Erickson) verbessert.

Die Wurzeln unserer Methode sind:

- Die Griffhängentechnik auf der Grundlage der Antennenphysik. Soweit die Gesetzmäßigkeiten nicht vorhanden sind, dienen die verschiedenen Rutenlängen oder Einstellwerte auf der WATA- bzw. Lecherantenne - und dies ist hier unsere Weiterentwicklung seit 1986 - als Orientierungs- und Programmierungshilfen, als Code für komplexe Signale für den Teil des Unterbewusstseins und Organismus, der für diese Wahrnehmungsform zuständig ist.

- Die Anwendung klassischer Methoden der Radiästhesie, wie der mentalen Programmierung, auf die die gängige Griffhängentechnik auch nicht verzichten kann. Bei jeder Tätigkeit muss der Mensch sich entsprechend innerlich einstellen. Diese Methode wurde von uns in der Zusammenarbeit mit Dr. Kernbauer durch Anleihen aus der Psychotherapie (u.a. Milton Erickson) verbessert.

- Der Einsatz von Methoden der humanistischen Psychotherapie, wie verstärkte Wahrnehmung des eigenen Körpers, der eigenen und der Gefühle anderer, der inneren Bilder und Gedanken und ihre Benennung sind in verstärktem Maße durch Elisabeth Tauß eingebracht worden. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass die Strahlungsfelder Spiegel für unsere inneren Prozesse sind. Unsere Wahrnehmung ist nicht von dem Äußeren getrennt, sie ist in einem dialektischen Prozess mit ihm verbunden. Gerade durch Messungen auf Selbsterfahrungsgruppen durch Harald Walther seit 1986 wurde deutlich, dass fast jede Grifflänge nicht nur eine günstige Antennenlänge zum Auffinden irgendeiner geologischen Struktur ist, sondern eine breite psychophysische Bedeutung vergleichbar den Farben oder der Musik hat.

Wir sind darüber hinaus der Ansicht, dass ein tieferes Verständnis der Radiästhesie in all ihren Konsequenzen ohne Selbsterfahrung oder in manchen Fällen auch Therapie nicht möglich ist. Ohne Selbsterkenntnis ist in der Radiästhesie kein weitgehender Entwicklungsprozess möglich.

³In Zusammenarbeit mit Gilbert Bender aus Bielefeld

- Die Hinzunahme von Erkenntnissen der indischen **Chakrenlehre** und vor allem der chinesischen **Akupunktur** ist wesentlich für unsere Methode. Gerade die Mitarbeit von Harald Walther in der **naturheilkundlichen Arztpraxis** (Kress, Bielefeld) und die innovative Tätigkeit von Herrn Reginald Kress (Arzt für Orthopädie und Naturheilverfahren) bereicherten die WATA-Methode in dem Verständnis, was einzelne Griff-längen bedeuten, inwiefern ein dialektisches Denken in Netzwerken dem monokausalen, westlichen überlegen ist. Zahlreiche Möglichkeiten der Selbstregeneration für RadiästhetInnen entstammen dieser Zusammenarbeit. Wichtig sind hierbei noch Methoden des geistigen energetischen Reinigens und Heilens.

- Östliche und westliche Spiritualität und die Transpersonale Psychologie (Stanislav Grof, Sylvester Walch u.a.) sind weitere Wurzeln unserer Methode. Die radiästhetische Wahrnehmung von Orten der Kraft und damit verbundener seelischer Phänomene zeigt auf, dass alle Erscheinungen in einem größeren Ganzen gebettet sind, das Sie je nach philosophischen oder spirituellen Standort als Kosmos oder Gott bezeichnen können.

Die jeweiligen Griff-längen und Kraftplätze haben spezielle körperliche, psychische und spirituelle Bedeutungen.

Methoden der Meditation⁴, Kontemplation und Trancen (auch nach Goodman) helfen uns, mit den verschiedenen Energien bewusster umzugehen, sie nicht zu missbrauchen, noch ihr Spielball zu werden, sondern mit ihnen zu kooperieren. In diesem Zusammenhang wird Radiästhesie noch mehr zu einer Möglichkeit, das Alltagsbewusstsein zu transzendieren und spirituelle Erfahrungen zu erleben.

Deshalb bemühen wir uns, um einen energetischen Ausgleich mit diesen Plätzen.

Gebrauch und **Missbrauch** geomantischer Plätze und die Kombination verschiedener Strahlungsfelder müssen gerade bei Kultplätzen in ihrem historischen Zusammenhang gesehen werden.

Bestimmte Kraftplätze lassen sich nicht gebrauchen, ohne dass der/die unvorbereitete BenutzerIn irgendeinen Schaden erleidet.

Deshalb wenden wir uns gegen den esoterischen Raubbau und Massentourismus an Orten der Kraft und gegen die unkritische Übernahme geomantischer Modelle des Westens und Ostens (Feng Shui), die zum Teil patriarchalische, imperialistische bis faschistische Absichten in sich tragen.

- Eine weitere wichtige Ergänzung sind die Forschungsarbeiten des Physikers und Psychologen Dr. Walter von Lucadou, Leiter der Parapsychologischen Beratungsstelle des Landes Baden-Württemberg/BRD. Seine Veröffentlichungen⁵ halfen uns, parapsychologische Phänomene noch klarer als psychische Abspaltungen oder nichtlokale Korrelationen zu erkennen.

- Viel Hilfe verdanken wir **Gilbert Bender**, Künstler und Radiästhet (Bielefeld), **Reginald Kress**, Arzt für Naturheilverfahren und Orthopädie (Bielefeld), **Dr. Wolfgang Kernbauer**, Arzt und Psychotherapeut (Wien), **Dr. Hans FINDER**, Arzt und Psychotherapeut (Salzburg). Anregungen und Zusammenarbeit mit zahlreichen SeminarteilnehmerInnen haben unsere Entwicklung interdisziplinär vorangetrieben. Wir danken hier an dieser Stelle allen für Ihre Offenheit, Unterstützung und Zusammenarbeit.

⁴Viele Hinweise aus der Richtung der Zen-Meditation erhielten wir durch Gilbert Bender, Bielefeld

⁵Walter von Lucadou, Psi-Phänomene Neue Ergebnisse der Psychokinese-Forschung, Ffm 1995/1997 ders., Geister sind auch nur Menschen.